



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



# Lokaler Aktionsplan Mittlere Wetterau

Bericht über die Ergebnisse der  
Ressourcen- und Bedarfsanalyse  
– Fragebogenaktion –

durchgeführt von

**magma** ||||| Marburger Arbeitsgruppe  
für Methoden & Evaluation

Marburger Arbeitsgruppe für Methoden und Evaluation

Stefan Rädiker, Reiner Becker, Dina Weiler

Januar 2012

## Inhalt

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>3</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Beschreibung des Vorgehens</b> .....	<b>7</b>
2.1 Der eingesetzte Fragebogen .....	7
2.2 Das Studiendesign .....	7
2.3 Rücklauf.....	7
<b>3. Ergebnisse</b> .....	<b>9</b>
3.1 Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen .....	9
3.1.1 Ereignisse und Vorfälle im persönlichen Tätigkeits- und Umfeld .....	9
3.1.1 Ereignisse und Vorfälle in der Gemeinde .....	10
3.1.3 Ereignisse und Vorfälle in der Region.....	11
3.1.4 Zwischenfazit: Ereignisse und Vorfälle in der Gesamtschau .....	13
3.2 Wahrnehmung der Old Brothers .....	14
3.3 Bisheriger Umgang mit entsprechenden Vorfällen und Ereignissen .....	15
3.4 Zivilcourage .....	16
3.5.1 Wahrnehmung.....	17
3.5.2 Interpretation .....	18
3.5.3 Verantwortung .....	18
3.5.4 Strategie .....	19
3.5.5 Eingreifen .....	20
3.5 Bevölkerungsvielfalt und Integration.....	20
3.6 Anregungen für Projekte.....	21
<b>4. Fazit</b> .....	<b>25</b>
<b>Literatur</b> .....	<b>27</b>

## ZUSAMMENFASSUNG

### Ausgangslage

„Ziel des Lokalen Aktionsplans ist es, Projekte in unserer Region zur Förderung des Demokratieverständnisses und der interkulturellen Toleranz sowie zum Umgang mit Rechtsextremismus zu entwickeln. Hierfür benötigen wir Informationen über die Ausgangsbedingungen und über die Bedarfe möglicher Projektpartner.“ (Zitat aus dem Fragebogen)

### Die Fragebogenstudie

Befragungszeitraum: Anfang Oktober bis Anfang November 2011

Themen des Papier-Fragebogens: (1) Ausfüllende Organisation (2) Wahrnehmung von Ereignissen mit fremdenfeindlichem Hintergrund differenziert nach persönlichem Umfeld, Gemeinde und Region (3) Wahrnehmung und Umgang Old Brothers (4) bisheriger Umgang mit Ereignissen (5) Aspekte der Projektentwicklung (6) Einschätzung Zivilcourage und Bevölkerungsvielfalt.

Es wurde ein breites Spektrum an Vereinen, Verbänden, Institutionen und Gewerbetreibenden der vier Gemeinden Echzell, Florstadt, Reichelsheim und Wölfersheim angeschrieben. Die folgende Tabelle informiert über den Rücklauf aufgeteilt nach den vier Gemeinden und zeigt, dass mit durchschnittlich 22% Rücklauf eine breite und fundierte Datenbasis vorliegt.

	Echzell	Florstadt	Reichelsheim	Wölfersheim	Gesamt
angeschrieben	100	109	118	143	470
geantwortet	27	23	20	32	104
Rücklauf	27%	21%	17%	22%	22%

### Wichtige Ergebnisse

Die **Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen** mit fremdenfeindlichem, antisemitischem, menschenfeindlichem und/oder rechtsextremem Hintergrund ist ausgesprochen hoch ausgeprägt. Jede/r Vierte gibt an, dass es im persönlichen Umfeld entsprechende Ereignisse gab bzw. gibt. Mit Blick auf die Gemeinde und Region nimmt die Wahrnehmung derartiger Ereignisse stark zu wie die folgende Tabelle zeigt.

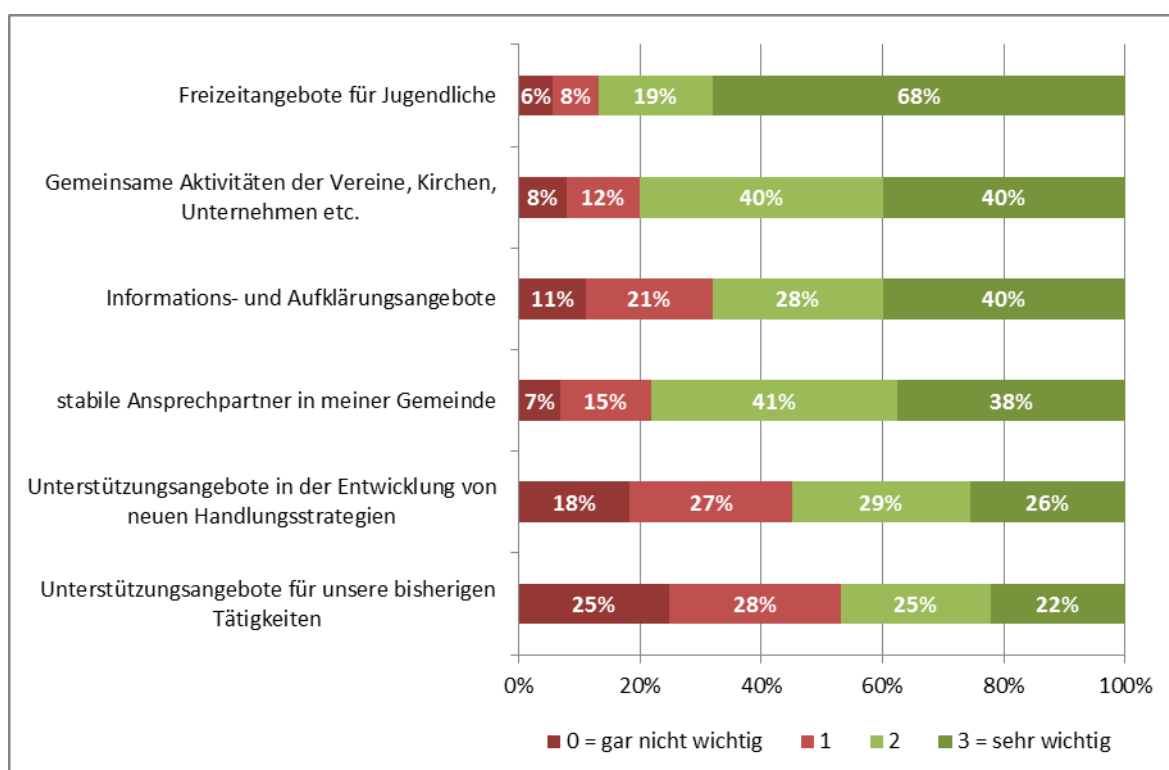
Gab es Ereignisse und Vorfälle mit fremdenfeindlichen ... Hintergrund?	persönliches Umfeld	Gemeinde	Region
ja	24%	39%	44%
nein	76%	34%	20%
weiß nicht	---	27%	36%

Im persönlichen Umfeld handelt es sich vor allem um Ereignisse, die von Einzelpersonen ausgehen, während es in der Gemeinde und in der Region vor allem organisierte Gruppierungen (Parteien, Kameradschaften, Vereine etc.) sind, die wahrgenommen werden. Jugendcliquen spielen im Vergleich zu Einzelpersonen und den organisierten Gruppierungen bei der Wahrnehmung nur eine untergeordnete Rolle.

Im persönlichen Umfeld werden vorwiegend rechte Parolen, Sprüche und Witze genannt, in der Gemeinde und in der Region spielen zusätzlich auch die Verteilung von rechtsextremem Material und verbale Auseinandersetzungen eine große Rolle.

32% der Antwortenden kennen die **Old Brothers**, wobei 5 Personen angeben, Mitglieder der Old Brothers hätten ihre Veranstaltungen besucht. Bei den Besuchen sind keine Probleme aufgetreten.

Die folgende Abbildung gibt wieder, wie wichtig einzelne **Ansätze der Projektentwicklung** eingeschätzt werden. Dabei ist besonders auffällig, dass Freizeitangeboten für Jugendliche eine sehr hohe Bedeutsamkeit beigemessen wird. Immerhin jede vierte Organisation gibt an, dass Unterstützungsangebote in der Entwicklung von neuen Handlungsstrategien sehr wichtig sind.



80% empfinden die bestehende **Bevölkerungsvielfalt** als Bereicherung und 90% haben überwiegend positive Erfahrungen im **Umgang mit Menschen anderer Nationalitäten** gemacht.

28% erleben die **Begegnungen von Einheimischen und Migranten** vor Ort *nicht* als wertschätzend und nur 23% finden, dass die **Angebote vor Ort**, Menschen anderer Herkunft besser kennenzulernen, ausreichend sind.

85% meinen, dass man dringend etwas **gegen Rechtsextremismus unternehmen** muss und 77% sind bereit, etwas **gegen Rechtsextremismus zu tun**.

**Projektideen** der Organisationen werden von 12 Personen genannt und reichen von Filmprojekten mit Jugendlichen über Bürgerversammlungen bis hin zu gemeinsamen Veranstaltungen von Vereinen, wie etwa Ausflüge und Feste.

**Weitere Ergebnisse:** Es gibt 9 Personen, die den Fragebogen aus mehreren Funktionsrollen heraus beantwortet haben, etwa zugleich als Mitglied des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung, und deshalb eine besondere Multiplikatorenrolle übernehmen könnten.

## 1. EINLEITUNG

Die Kommunen Echzell, Florstadt, Reichelsheim und Wölferstadt haben 2011 gemeinsam einen Antrag für einen so genannten „Lokalen Aktionsplan“ (LAP) beim Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Familienministeriums gestellt. Durch das Bundesprogramm soll bis Ende 2013 zivilgesellschaftliches Engagement für Demokratie und gegen Extremismus mit 270.000 EUR gefördert werden.

Ein Lokaler Aktionsplan ist, so die Leitlinien des Bundesprogramms, ein Instrument zur Steuerung von Entwicklungsprozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Er beruht auf einer spezifischen Analyse der Problemlagen, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen. Für die Akzeptanz und den Erfolg eines solchen Lokalen Aktionsplans ist die umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteur/innen vor Ort unabdingbar – dazu gehören Vertreter/innen der kommunal verantwortlichen Personen genauso wie Akteur/innen der Zivilgesellschaft, z. B. öffentliche und freie Träger, engagierte Bürger/innen sowie Vertreter/innen der lokalen Wirtschaft und der Medien. Der Lokale Aktionsplan will damit nachhaltig und zielorientiert wirksames Handeln auf lokaler Ebene mit konkreten zivilgesellschaftlichen Ansätzen verknüpfen und ein breites Engagement der Bürgerinnen und Bürger fördern.<sup>1</sup>

Die vorliegende Ressourcen- und Bedarfsanalyse für den LAP Mittlere Wetterau verfolgt grundlegend zwei Ziele:

1. Die Problemsicht zum Thema Rechtsextremismus bei denjenigen darzustellen, die als Vertreter/innen von zivilgesellschaftlichen Trägern in den vier Kommunen potentielle Adressat/innen für eine Projektförderung sind und
2. bereits vorhandene Ideen für mögliche Projekte im Rahmen des Lokalen Aktionsplans zu erheben.

Der Sammelbegriff „Rechtsextremismus“ wird im Rahmen dieser Analyse nicht verengt auf bestimmte rechtsextreme Organisationsformen wie Parteien oder Kameradschaften und ihre Agitationsformen. Vielmehr ist die Darstellung von Faktoren im sozialen Nahraum relevant, die Formen von Rechtsextremismus begünstigen oder vermindern. Somit gilt der Blick auch den Phänomenen, die rechtsextremen Strukturen und geschlossenen rechtsextremen Einstellungsmustern vorgelagert sind.

Im Sinne des Konzeptes von Stöss (2008) umfasst ein solch erweiterter Rechtsextremismusbegriff einmal *Einstellungen* (Nationalismus, Ethnozentrismus, Sozialdarwinismus, Antisemitismus, Pro-Nazismus, Befürwortung Rechts-Diktatur, Sexismus) und dann *Verhaltensweisen* (Protest, Provokation, Wahlverhalten, Partizipation, Mitgliedschaft, Gewalt, Terror). Im Sinne des Syndroms „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (vgl. Heitmeyer 2002-2012) geht es zudem um fremdenfeindliche, antisemitische, rassistische, sexistische, homophobe, islamophobe Einstellungen und Verhaltensweisen – im Rahmen des LAPs unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen – mit ihren abwertenden, diskriminierenden und ausgrenzenden Dimensionen gegenüber schwachen

---

<sup>1</sup> vgl. Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN: Leitlinie zum Programmbereich „Entwicklung, Implementierung und Umsetzung integrierter lokaler Strategien (Lokale Aktionspläne)“

Gruppen in der Gesellschaft. Schließlich geht es um vielfältige Phänomene und Formen der „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ und des rechten jugendkulturellen (vor allem männlichen) Clquenlebens (vgl. Glaser/Pfeiffer 2007, Hafenegger/Becker 2007, Erb 2009, Claus u. a. 2010).

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, wurde eine Fragebogenerhebung von Oktober bis November 2011 durchgeführt. Befragt wurden Vertreter/-innen von zivilgesellschaftlichen Trägern wie Sportvereine, Feuerwehren, Kirchen und Bildungsträgern, Gewerbetreibende, dann kommunale Jugendpflegen und Schulen sowie Ortsbeiräte und politische Parteien in den Kommunen des LAPs Mittlere Wetterau. Die Befragung ist nicht repräsentativ für die Bevölkerung der vier Gemeinden; vielmehr fungieren die hier Befragten als „Expert/-innen ihres sozialen Nahraums“.

Insgesamt wurden 470 Personen eingeladen an der Erhebung teilzunehmen, und mit 22% (104 Personen) konnte ein sehr guter Rücklauf realisiert werden, der es erlaubt, umfassend Antworten auf die Fragestellungen zu geben, die sich aus den oben genannten Zielen ergeben.

Der vorliegende Bericht ist wie folgt gegliedert:

In **Kapitel 2** wird näher das methodische Vorgehen erläutert. In **Kapitel 3** werden die Ergebnisse vorgestellt, unterschieden nach den folgenden Aspekten:

- |||| Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen mit einem rechtsextremen oder fremdenfeindlichen Hintergrund (im persönlichen Tätigkeits- und Umfeld, in der Gemeinde, in der Region),
- |||| Wahrnehmung der Gruppe „Old Brothers“,
- |||| Bisheriger Umgang mit entsprechenden Vorfällen und Ereignissen,
- |||| die Ergebnisse zu einer Skala Zivilcourage,
- |||| die Ergebnisse zum Themenfeld Bevölkerungsvielfalt und Integration,
- |||| Anregungen für Projekte sowie
- |||| die Kommentare der Befragten zum Abschluss des eingesetzten Fragebogens.

In **Kapitel 4** werden die Ergebnisse zu einem Fazit sowie ersten Handlungsempfehlungen verdichtet.

Dem Bericht ist schließlich ein *Anhang* beigelegt, der die Antworten der Befragten zu den verschiedenen offenen Fragen des Fragebogens enthält.

## 2. BESCHREIBUNG DES VORGEHENS

### 2.1 Der eingesetzte Fragebogen

Die Befragung erfolgte mit Hilfe eines Papier-Fragebogens, der die folgenden sechs Themenblöcke umfasste:

- |||| (1) Ausfüllende Organisation
- |||| (2) Wahrnehmung von Ereignissen mit fremdenfeindlichem Hintergrund differenziert nach persönlichem Umfeld, Gemeinde und Region
- |||| (3) Wahrnehmung und Umgang Old Brothers
- |||| (4) bisheriger Umgang mit Ereignissen
- |||| (5) Perspektiven und eigene Ideen für Projekte im Rahmen des Lokalen Aktionsplans
- |||| (6) Einschätzung von Zivilcourage und Bevölkerungsvielfalt

Neben Fragen mit Antwortvorgaben, wie etwa in Abbildung 1 dargestellt, wurden verhältnismäßig viele Fragen auch offen, also ohne Antwortvorgaben, gestellt, um detaillierte Beschreibungen der befragten Akteure zur Thematik zu erhalten.

**Abbildung 1: Beispiel für eine Frage aus dem Papier-Fragebogen**

Gab bzw. gibt es in Ihrem **persönlichen Tätigkeits- und Umfeld** Ereignisse und Vorfälle mit fremdenfeindlichen, antisemitischen, menschenfeindlichen und/oder rechtsextremen Hintergrund?

ja    nein

Wenn „ja“, beantworten Sie bitte noch folgende Fragen:

Die Ereignisse und Vorfälle gab bzw. gibt es (Mehrfachantworten möglich):

- in meiner Jugendgruppe/n
- in meiner Institution, meinem Verein/Verband/Betrieb
- an meinem Arbeitsplatz
- in meiner Nachbarschaft
- in meinem Bekanntenkreis
- an anderer Stelle: \_\_\_\_\_

Die Länge des Fragebogens war mit 6 Seiten so konzipiert, dass er mit einem geringen Zeitaufwand von maximal 15-20 Minuten ausgefüllt werden konnte.

### 2.2 Das Studiendesign

Anfang Oktober 2011 wurden knapp 500 Fragebögen an ausgewählte Akteure mit der Bitte versandt, den Bogen auszufüllen und im frankierten Antwortschreiben zurückzusenden. Ende Oktober 2011 wurde noch einmal an die Umfrage erinnert und Anfang November 2011 die Datenerhebung abgeschlossen.

### 2.3 Rücklauf

Es wurde ein breites Spektrum an Vereinen, Verbänden, Institutionen und Gewerbetreibenden der vier Gemeinden Echzell, Florstadt, Reichelsheim und Wölfersheim angeschrieben. Die folgen-

de Tabelle informiert über den Rücklauf aufgeteilt nach den vier Gemeinden und zeigt, dass mit durchschnittlich 22% Rücklauf eine breite und fundierte Datenbasis vorliegt.

**Tabelle 1: Rücklauf gesamt**

	Echzell	Florstadt	Reichelsheim	Wölfersheim	Gesamt
<b>angeschrieben</b>	100	109	118	143	470
<b>geantwortet</b>	27	23	20	32	104*
<b>Rücklauf</b>	27%	21%	17%	22%	22%

\* Zwei Fragebögen konnten keinem Ort eindeutig zugeordnet werden. Deshalb ergibt die Summe der Zeile „geantwortet“ nur 102, wenngleich 104 Fragebögen ausgewertet werden konnten.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich der Rücklauf auf unterschiedliche Organisationstypen verteilt. Zahlenmäßig besonders stark in der Stichprobe vertreten sind Sportvereine, andere Vereine sowie Ortsbeiräte bzw. Gemeindevertreter/innen.

**Tabelle 2: Stichprobe aufgeschlüsselt für angeschriebene Organisationstypen**

	geantwortet
Sportverein	20
anderer Verein	18
Ortsbeirat und Gemeindevertreter/innen	15
Sonstige*	9
Verband	7
Politik und Partei	7
Freiwillige Feuerwehr	4
kommunale Jugendpflege	4
Kirche	4
Gewerbetreibende/Gaststätte	3
Schule	3
Bildungsträger	2
Mehrfachzuordnung**	7
nicht zuordbar	1
<b>Gesamt</b>	<b>104</b>

\* Sonstige: Arbeitsgemeinschaft, Freundeskreis, Gewerbeverein, Selbsthilfegruppe (2 x), Sportkreis; Einmal keine weiteren Ausführungen.

\*\* Eine Auflistung der Personen, die aus einer Mehrfachrolle heraus (also für mehrere Organisationen) geantwortet haben, liegt als Extra-Dokument vor.

Insgesamt 7 Personen haben sich mehreren Organisationstypen zugeordnet. Sie sind beispielsweise gleichzeitig im Kirchenvorstand und Mitglied der Gemeindevertretung oder im Sportverein und der Politik aktiv. Es handelt sich also offensichtlich um Akteure/innen, die in ihrer Mehrfachrolle gut als Multiplikatoren angesprochen werden könnten.



### 3. ERGEBNISSE

#### 3.1 Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen

Die Befragten wurden gebeten, Auskunft über Vorfälle und Vorkommnisse mit einem rechtsextremen, fremdenfeindlichen und/oder antisemitischen Hintergrund in ihrem persönlichen Tätigkeits- und Umfeld, in ihrer Gemeinde und in der Region zu geben.

##### 3.1.1 Ereignisse und Vorfälle im persönlichen Tätigkeits- und Umfeld

Von 103 Befragten haben 24% (25 Personen) angegeben, dass es in ihrem persönlichen Tätigkeits- und Umfeld Vorfälle mit einem rechtsextremen, fremdenfeindlichen, antisemitischen menschenfeindlichen und/oder rechtsextremen Hintergrund gegeben hat; 76% (78) der Befragten verneinen diese Frage und eine Person macht hierzu keine Angaben.

Die Befragten, die Ereignisse und Vorfälle erlebt haben, wurden gebeten, diese näher zu bestimmen. Die folgenden Prozentzahlen beziehen sich deshalb nur auf diese Personengruppe. Die folgende Tabelle führt zunächst auf, wo diese Ereignisse und Vorkommnisse vorgefallen sind:

**Tabelle 3: Ort der Ereignisse und Vorfälle im persönlichen Tätigkeitsfeld**

Ereignisse und Vorfälle gab bzw. gibt es ... (Mehrfachantworten möglich)	Häufigkeiten	Prozent
an meinem Arbeitsplatz	8	35%
in meinem Bekanntenkreis	3	13%
in meiner Jugendgruppe/n	3	13%
Schule*	3	13%
in meiner Institution, meinem Verein/ Verband	2	9%
in meiner Nachbarschaft	2	9%
an anderer Stelle**	11	48%

\* Singbergschule, Konfirmanden/Schule und eine nicht spezifizierte Schule

\*\* erweiterte Nachbarschaft; Gemeinde, Gemeindevertretung (NPD-Fraktion); NPD Wölfersheim; Ortsteil Gettenau; Universität; Vereinsfeierlichkeit; verschiedentlich Flugblätter in Briefkästen, rechtsextreme, fremdenfeindliche „Stamm-tischargumente“; Wiesengasse, Gettenau; zu meiner Schulzeit

Als Urheber dieser Ereignisse und Vorfälle können in der Zusammenschau drei Gruppen voneinander unterschieden werden. Hier nennen 83% der Befragten (19) „Einzelpersonen“ als Urheber, 39% (9) organisierte Gruppen wie Parteien, Kameradschaften oder Vereine – explizit werden die „Old Brothers“ und die NPD jeweils ein Mal genannt – und 13% (3) berichten von Jugendcliquen als Urheber.

Mithilfe einer offenen Frage wurden die Befragten gebeten, ob Sie die fremdenfeindlich, antisemitisch und/oder rechtsextremen orientierten Personen in ihrem persönlichen Tätigkeitsfeld näher beschreiben können. In einigen Rückmeldungen wird dabei Bezug auf die Altersstruktur genommen. So wird sowohl von Jugendlichen berichtet, aber auch von Erwachsenen („verschiedene Altersstufen 40 – 70“). Andere Befragte berichten von Funktionären bzw. Aktivisten des organisierten Rechtsextremismus vor Ort. Schließlich wird in vier Rückmeldungen ein heterogener Personenkreis angesprochen, z.B.:

„Alter, Geschlecht ist verschieden, von Verkäuferin bis Firmeninhaber“; „meistens männlich, jeden Alters, von Hartz-IV-Empfängern bis hin zu gut gestellten Leuten“.

Wie Tabelle 4 zeigt, handelt es sich bei den erlebten Ereignissen im persönlichen Tätigkeitsfeld vorwiegend um rechte Parolen, Sprüche und Witze. Verbale Auseinandersetzungen, die Verteilung von rechtsextremen Material, Gewalt und rechtsextreme Musik werden hingegen deutlich seltener, aber dennoch von einer beachtlichen Personenzahl genannt.

**Tabelle 4: Art der Ereignisse und Vorfälle im persönlichen Tätigkeitsfeld**

Bitte konkretisieren Sie die Ereignisse und Vorfälle (Mehrfachantworten möglich):	Häufigkeiten	Prozent
rechte Parolen, Sprüche, Witze	16	64%
verbale Auseinandersetzungen	7	28%
Verteilung von rechtsextremen Material	6	24%
Gewalt	5	20%
rechtsextreme Musik	4	16%
andere (Androhung von Gewalt)	1	4%

Die Befragten hatten die Möglichkeit, in einem Textfeld die Ereignisse und Vorfälle näher zu beschreiben, wovon 17 Befragte Gebrauch machten. Am häufigsten wurden Aussagen getroffen, die dem Vorfallstypus „rechte Parolen, Sprüche, Witze“ entsprechen. So heißt es in einem Fragebogen: „Ein Bekannter macht immer wieder Sprüche wie ‚Das hätte es bei Adolf nicht gegeben‘.“ In einem weiteren Fragebogen wird von Sprüchen „auf dem Sportplatz, zwischen Zuschauern und Spielern“ berichtet.

In fünf Erläuterungen wird von den Aktivitäten der NPD vor Ort berichtet, z.B. durch die Verteilung der so genannten „Schulhof-CD“. Die „Wiesengasse“ in Echzell-Gettenau, zum Erhebungszeitpunkt Wohnort von Patrick W., einer der führenden Protagonisten der rechtsextremen Szene vor Ort, wird an dieser Stelle zweimal benannt.

### 3.1.1 Ereignisse und Vorfälle in der Gemeinde

Von 102 Befragten haben 39% (40 Personen) angegeben, dass es in ihrer Gemeinde Vorfälle mit einem rechtsextremen, fremdenfeindlichen, antisemitischen menschenfeindlichen und/oder rechtsextremen Hintergrund gegeben hat; 34% (35) der Befragten verneinen diese Frage und 26% (27) haben das Antwortfeld „weiß nicht“ angekreuzt.

Als *Urheber* dieser Ereignisse und Vorfälle können in der Zusammenschau wiederum drei Gruppen voneinander unterschieden werden. 64% (25) der Befragten, die von Vorfällen in der Gemeinde berichten, nennen organisierte Gruppen wie Parteien, Kameradschaften oder Vereine als Urheber der Ereignisse und Vorkommnisse – eine Person weist hier explizit auf die „Old Brothers“ hin – 51% der Befragten (20) auf „Einzelpersonen“ und 15% (6) berichten von Jugendcliquen als Urheber.

Wie im persönlichen Tätigkeitsfeld sind es vor allem rechte Parolen, Sprüche und Witze, welche die Befragten in der Gemeinde wahrnehmen. Anders als im persönlichen Tätigkeitsfeld geben jedoch deutlich mehr Befragte an, dass rechtsextremes Material verteilt wurde, verbale Ausei-

inandersetzungen stattgefunden haben und rechtsextreme Musik gehört wurde. Auch die Wahrnehmung von Gewalt ist deutlich höher.

**Tabelle 5: Art der Ereignisse und Vorfälle in der Gemeinde**

Bitte konkretisieren Sie die Ereignisse und Vorfälle (Mehrfachantworten möglich):	Häufigkeiten	Prozent
rechte Parolen, Sprüche, Witze	19	53%
Verteilung von rechtsextremen Material	17	47%
verbale Auseinandersetzungen	17	47%
rechtsextreme Musik	13	36%
Gewalt	12	33%
andere*	7	19%

\* Androhung von Gewalt, Feste mit Alkoholexzessen, Graffiti (Hakenkreuz), Parteiaktionen der NPD, Partys, T-Shirt mit rechten Parolen, Wiesengasse

Die Befragten wurden mithilfe einer offenen Frage gebeten, die Ereignisse und Vorfälle in ihrer Gemeinde näher zu beschreiben, hierzu wurde in 31 Fragebögen Angaben gemacht. Am häufigsten wurden dabei die Vorkommnisse in der „Wiesengasse“ bzw. die Aktivitäten der Gruppe um Patrick W. thematisiert. Am zweithäufigsten wird von den Aktivitäten örtlicher NPD-Aktivisten berichtet:

*„Ereignisse liegen Jahre zurück. Sie gingen in der Hauptsache von NPD-Anhängern und -Sympathisanten aus, z.B. Anrufe, Briefe, Entfernen von SPD-Plakaten (nachts), Verteilen der sogenannten Schulhof CD“*

In vier Rückmeldungen wird von verbaler und physischer Gewalt berichtet:

*„Jugendliche jagen, schlagen Betrunkenen wiederholt; Hakenkreuzschmierereien an Bäumen; Grillfeste bei Staden, eingeladen haben Old Brothers“*

Weiterhin wird in vier Mitteilungen von rechten Jugendcliquen berichtet und in drei Mitteilungen von „Parolen, Sprüchen oder Witzen“.

Drei Befragte haben explizit mit „Nein“ auf die Frage geantwortet; ob sie um Ereignisse und Vorfälle in ihrer Gemeinde wissen, dieses „Nein“ aber weiter erläutert, z.B.:

*„Nein - Informationen nur vom Hörensagen“.*

*„Nein, kenne die Ereignisse durch Berichte der Anlieger und Nachbarn bzw. der ‚Grätsche‘“.*

*„Nein! Razzien in Gettenau wurden wahrgenommen ansonsten haben die Medien berichtet“.*

### 3.1.3 Ereignisse und Vorfälle in der Region

97 Befragte haben die Frage beantwortet, ob es in ihrer Region Vorfälle mit einem rechtsextremen, fremdenfeindlichen, antisemitischen menschenfeindlichen und/oder rechtsextremen Hintergrund gegeben hat. 44% (43) bejahen und 20% (19) verneinen diese Frage; 36% (35) der Befragten haben das Antwortfeld „weiß nicht“ angekreuzt.

Als *Urheber* der Ereignisse und Vorfälle werden drei Gruppen benannt: 74% (28) der Befragten, die Ereignisse und Vorfälle wahrgenommen haben, nennen organisierte Gruppen wie Parteien, Kameradschaften oder Vereine als Urheber der Ereignisse und Vorkommnisse – eine Person weist hier explizit auf die „Old Brothers“ und auf die NPD hin – 37% der Befragten (14) auf „Einzelpersonen“ und 18% (7) berichten von Jugendcliquen als Urheber.

Wie Tabelle 6 verdeutlicht, werden auch in der Region am häufigsten rechte Parolen, Sprüche und Witze wahrgenommen, gefolgt von verbalen Auseinandersetzungen und der rechtsextremen Musik. Die Verteilung von rechtsextremen Material wird deutlich seltener als in der Gemeinde wahrgenommen.

**Tabelle 6: Art der Ereignisse und Vorfälle in der Region**

Bitte konkretisieren Sie die Ereignisse und Vorfälle (Mehrfachantworten möglich):	Häufigkeiten	Prozent
rechte Parolen, Sprüche, Witze	24	75%
verbale Auseinandersetzungen	20	63%
rechtsextreme Musik	14	44%
Gewalt	12	38%
Verteilung von rechtsextremen Material	9	28%
andere*	5	16%

\* Demonstrationen und Kundgebungen; Zeichnungen im Gesicht; Kleidung; Zeitungsberichte

In 31 Fragebögen wurden weitere Angaben zu den Ereignissen und Vorfällen in der Region gemacht. In vielen Mitteilungen werden dabei *Ortsnamen* genannt, wobei die Gemeinde Echzell am häufigsten aufgeführt wurde (14, dabei zweimal explizit die „Wiesengasse“), Florstadt und Wölfersheim jeweils einmal.

Zu Wölfersheim wird konkret folgende Aussage gemacht:

*„Wölfersheim hat den Ruf, eine rechtsextreme Szene zu haben. Auch politisch wird eine Ausrichtung nach rechts deutlich (-> Partei). Von einigen türkischen Eltern weiß ich, dass sie deshalb ihre Kinder nicht an die weiterführende Schule nach Wölfersheim schicken.“*

Zu Florstadt heißt es:

*„Vorfälle in Florstadt, Auftreten der Clique als geschlossene Formation bei diversen Veranstaltungen. Messerstecherei bei Karnevalsveranstaltung in Florstadt, deshalb der Name "Schlitzer".*

Weiterhin wurden Bad Nauheim, Büdingen, Friedberg und Hoch-Weisel als Orte von Ereignissen und Vorfällen benannt.

In 13 Fragebögen (41%) werden Ereignisse und Vorfälle in den Zusammenhang mit *organisierten rechtsextremen Gruppierungen* gebracht. In sieben Rückmeldungen werden dabei die „Old Brothers“ bzw. Patrick W. benannt.

In sechs Rückmeldungen wird von Ereignissen und Vorfällen berichtet, die mit anderen Akteuren des organisierten Rechtsextremismus in der Region in Zusammenhang gebracht werden, die z.T. einige Jahre zurückliegen:

*„Im Kreistag Vorfall mit Marcel Wöll; Leugnen des Antisemitismus, Attackieren von Zuschauern auf der Bühne im Kreistag.“*

*„Diverse Festivitäten; Verteilung von Schulhof CD's; Demonstrationen; Bei Festen nutzen Vereine das Hilfsangebot von Personen, die in rechten Organisationen Mitglieder sind.“*

Fünf Befragte geben schließlich an, dass ihre Informationen zu Rechtsextremismus in der Region nicht aus eigener Erfahrung, sondern aus der Lektüre der Presse stammen.

### 3.1.4 Zwischenfazit: Ereignisse und Vorfälle in der Gesamtschau

Die folgende Tabelle 7 verdeutlicht, dass ein deutlicher Wahrnehmungsunterschied zwischen dem persönlichen Umfeld, der Gemeinde und der Region auszumachen ist, denn mit zunehmender Erhöhung des Wahrnehmungsradius steigt die Angabe von Ereignissen und Vorfällen von 24% im persönlichen Umfeld über 39% in der Gemeinde auf 44% in der Region deutlich an.

**Tabelle 7: Ereignisse und Vorfälle**

	<b>persönliches Umfeld</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Region</b>
ja	24%	39%	44%
nein	76%	34%	20%
weiß nicht	--	26%	36%

*Gab bzw. gibt es in Ihrem persönlichen Tätigkeitsfeld / Ihrer Gemeinde / Ihrer Region Ereignisse und Vorfälle mit fremdenfeindlichen, antisemitischen, menschenfeindlichen und/oder rechtsextremen Hintergrund?*

Bezüglich der Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen lohnt sich auch ein Blick auf die Unterschiede in den Gemeinden: In Echzell und Wölfersheim ist die Wahrnehmung besonders hoch ausgeprägt, insbesondere mit Blick auf die eigene Gemeinde. Die Antwortenden aus Echzell schauen vorrangig nach Echzell und nehmen in der Region nur wenig Ereignisse oder Vorfälle wahr. Alle anderen Kommunen nehmen über ihre Gemeinde hinaus deutlich mehr wahr.

Detaillierten Aufschluss liefert auch ein Vergleich der Urheber und der Art der Ereignisse, der in Tabelle 8 vorgenommen wurde. So steigt die Wahrnehmung von organisierten Gruppierungen in mit zunehmenden Radius deutlich von 39% im persönlichen Umfeld auf 74% in der Region an, während die Wahrnehmung von Einzelpersonen deutlich absinkt.

Die Wahrnehmung von Jugendcliquen – eine Personengruppe auf die das Bundesprogramm gezielt zielt, ist hingegen nahezu unabhängig vom Wahrnehmungsradius und liegt mit 18% in der Region im Vergleich zu organisierten Gruppen mit 74% verhältnismäßig niedrig.

In allen drei Wahrnehmungsradien werden am häufigsten rechte Parolen, Sprüche und Witze genannt und das durchweg von einer großen Anzahl an Befragten. Auffällig ist zudem, dass die Wahrnehmung von Gewalt mit Ausweitung der regionalen Perspektive ebenfalls deutlich zunimmt: Im persönlichen Umfeld liegt sie bei 20% und steigt auf 38% in der Region an. Ebenfalls steigt die Wahrnehmung von verbalen Auseinandersetzungen und rechtsextremer Musik deutlich an.

**Tabelle 8: Urheber und Art der Ereignisse und Vorfälle**

	<b>persönliches Umfeld</b>	<b>Gemeinde</b>	<b>Region</b>
<b>Aktivitäten von</b>			
organisierten Gruppierungen (Parteien, Kameradschaften, Vereinen etc.)	39%	64%	74%
Einzelpersonen	83%	51%	37%
Jugendcliquen	13%	15%	18%
anderen	0%	0%	8%
<b>Art der Ereignisse und Vorfälle</b>			
rechte Parolen, Sprüche, Witze	64%	53%	75%
verbale Auseinandersetzungen	28%	47%	63%
rechtsextreme Musik	16%	36%	44%
Gewalt	20%	33%	38%
Verteilung von rechtsextremen Material	24%	47%	28%
andere	4%	19%	16%

### 3.2 Wahrnehmung der Old Brothers

Die Teilnehmenden der Erhebung wurden gefragt, ob sie die Gruppe „Old Brothers“ kennen: 32% bejahten und 68% verneinten diese Frage (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Bekanntheit der Gruppe „Old Brothers“**

	<b>Häufigkeit</b>	<b>Prozent</b>
nein	69	68%
ja	33	32%
Gesamt	102	100%

*Kennen Sie die Gruppe "Old Brothers"?*

*\* Zwei Personen, die die Frage bejahten, und eine Person, die die Frage verneint, merken an, die Gruppe aus der Presse zu kennen.*

Personen, die die „Old Brothers“ kennen, wurden gebeten zudem anzugeben, ob Mitglieder der Old Brothers ihre Veranstaltungen besuchten. Hierauf antworteten fünf Personen mit „ja“. Wenn Mitglieder solche Veranstaltungen besucht haben, stellt sich die Frage, ob es zu Problemen gekommen ist und wenn ja, wie damit konkret umgegangen wurde. In vier Fragebögen wurde dazu mitgeteilt:

*„Es gab keine Probleme, die Gruppenmitglieder besuchten am Faschingssonntag 2011 den Wölfersheimer Narrenexpress in einheitlicher Kleidung“.*

*„Es gab nie Probleme. Waren immer zuvorkommend, höflich und ruhig“.*

*„Fronleichnam-Turnier. Vorfälle Probleme gab es keine“.*

*„Mitglieder der Old Brothers haben der Kundgebung gegen unser Festival gegen Rechts-  
aussen im Jahr 2010 beigewohnt“.*

Es zeigt sich also ein etwas widersprüchliches Bild bezüglich der Old Brothers: Während zahlreiche Personen über Vorfälle mit organisierten Gruppierungen in der Gemeinde und in der Region berichten, nehmen Personen, bei denen die Old Brothers Veranstaltungen besucht haben, keine Probleme wahr.

### 3.3 Bisheriger Umgang mit entsprechenden Vorfällen und Ereignissen

Nachdem in einem ersten Schritt die Befragten ausführlich über bisherige Ereignisse und Vorfälle in ihrem persönlichen Tätigkeitsfeld, in ihrer Gemeinde und in der Region berichtet haben, stellt sich in einem nächsten Schritt die Frage, wie die befragten Vertreter/innen *bisher* in ihren Vereinen, Verbänden oder in ihrem Betrieb mit solchen Vorkommnissen umgegangen sind.

71 Personen (75%) geben an, dass es bisher noch keine Vorfälle oder Ereignisse mit fremdenfeindlichen, antisemitischen und/oder rechtsextremen Hintergrund gab. Neun weitere beantworten diese Frage nicht. Tabelle 10 gibt wieder, wie die Organisationen, in denen Vorfälle stattfanden, mit diesen umgegangen sind. An erster Stelle sehen Einzelgespräche sowie Veranstaltungen und Seminare. Wenn im Rahmen des Lokalen Aktionsplans über Anknüpfungspunkte mit den Organisationen nachgedacht wird, sollte man berücksichtigen, dass diese Veranstaltungen und Seminare einen deutlich höheren Stellenwert haben als die Teilnahme an eigener Fortbildung.

**Tabelle 10: Bisheriger Umgang mit entsprechenden Ereignissen und Vorfällen**

	Häufigkeit	Prozent
Einzelgespräche	10	46%
Veranstaltungen, Seminare	9	41%
Ermahnung	6	27%
Sanktionen (Verweis, Ausschluss etc.)	4	18%
Inanspruchnahme externer Hilfe	4	18%
eigene Fortbildung	3	14%
keine Thematisierung	1	5%

*Wie ist der bisherige Umgang in Ihrer Institution, Ihrem Verein/Verband/Betrieb nach Vorfällen und Ereignissen mit fremdenfeindlichen, antisemitischen und/oder rechtsextremen Hintergrund? (Mehrfachantworten möglich.)*

Die Formen des bisherigen Umgangs wurden von 17 Befragten näher erläutert. So heißt es in einem Fragebogen zur Umgangsform *Einzelgespräch*:

*„Die Jugendpflege versteht sich als aktiver Gesprächspartner. Die Jugendlichen, die in unsere Jugendclubs kommen, sich für Freizeiten anmelden und andere Maßnahmen der Jugendpflege wahrnehmen sind zum Teil sehr offen. Im persönlichen Gespräch wurde das Thema offen angesprochen und eine klare Position gezeigt. Bei Jugendlichen, bei denen man eine entsprechende Tendenz vermutet, wurde gezielt das Gespräch gesucht. Gerade intensive Beziehungsarbeit und ein offenes Ohr sind wichtig. Ebenso die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungs- und Infoveranstaltungen.“*

Das Zitat offenbart zudem eine typische Denkfigur, die bei den Akteuren/innen anzutreffen ist, nämlich, dass Gespräche und Beziehung als pädagogische Elemente der Jugendarbeit einen schützenden Einfluss auf die Jugendlichen ausüben.



Auch *Lehrgänge, Veranstaltungen und Seminare* werden als Möglichkeit des Umgangs benannt und, wie das folgende Zitat zeigt, wird dabei auf die Wertehaltungen der eigenen Organisation zurückgegriffen:

*„Unsere Mitglieder haben Einführungslehrgänge besucht und die 7 Leitsätze unserer Organisation erlernt. Menschlichkeit - wir dienen Menschen aber keinem System; Unparteilichkeit - wir helfen jedem und fragen nicht nach Schuld; Neutralität - wir ergreifen Initiative - aber niemals Partei; Unabhängigkeit - wir gehorchen der Not - nicht der Politik; Freiwilligkeit; Einheit - viele Talente, eine Idee; Universalität - wir achten Nationen - aber keine Grenzen“*

Als weitere Handlungsstrategie im Umgang mit entsprechenden Vorfällen werden *parlamentarische und außerparlamentarische Bündnisse* genannt:

*„Bündnis aller Fraktionen gegen "Rechts" in der Gemeindevertretung.“*

Vorkommnisse mit rechtsextremem Hintergrund waren darüber hinaus Anlass für die *eigene Fort-Weiterbildung*, wie es in einigen Mitteilungen deutlich wird:

*„Fortbildung über die evangelische Bildungsstätte zum Thema Rechtsradikalismus. Infoveranstaltung mit der Antifa-Bi. Kooperation mit Polizei“.*

Schließlich wird in einer Erläuterung die o.g. Handlungsstrategie *Sanktionen* plastisch erläutert:

*„Diese Leute müssen unser Lokal verlassen. Bei uns ist jeder willkommen, solange er sich benimmt.“*

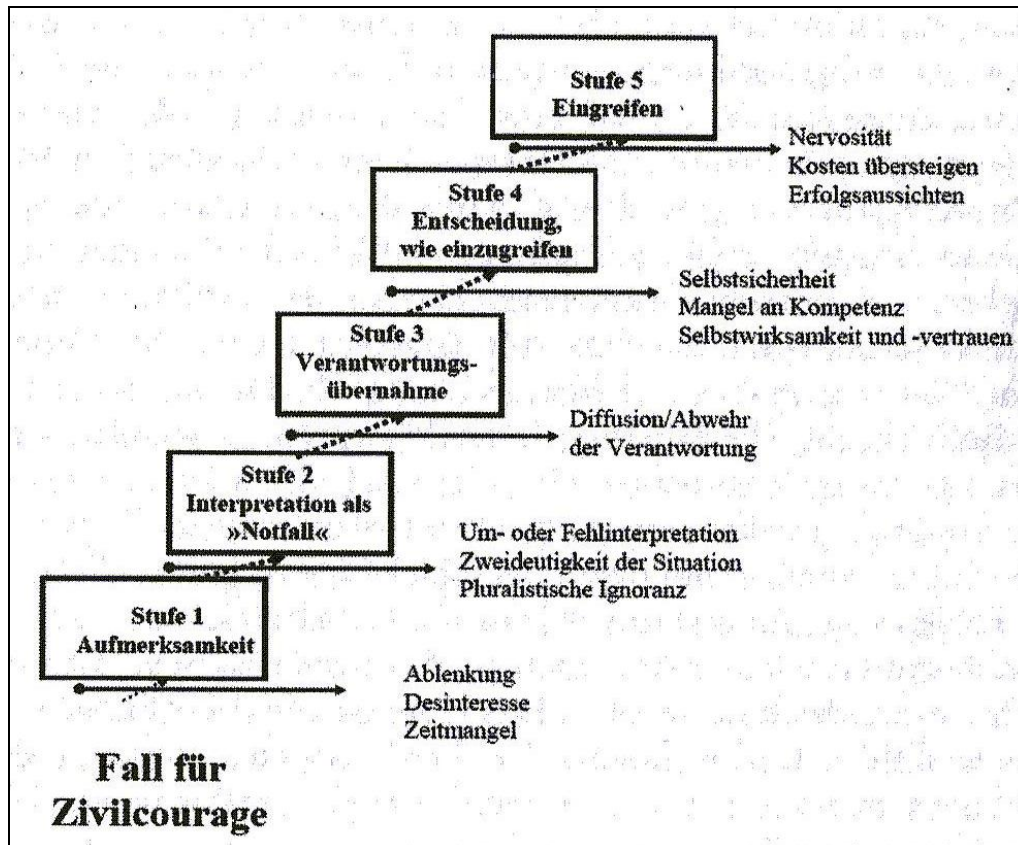
### **3.4 Zivilcourage**

Ob die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans Mittlere Wetterau gelingt, hängt nicht zuletzt davon ab, welche Relevanz die Befragten dem Thema Rechtsextremismus beimessen und ob sich hieraus die Bereitschaft für die Durchführung eines eigenen Projekts, basierend auf dem persönlichen Engagement der Befragten entwickelt. Zur Untersuchung dieses Aspektes wurde im Fragebogen ein modifiziertes „Fünf-Stufen-Modell der Zivilcourage“ verwendet, wie es von Zick/Küpper/Legge (2007) in einer Analyse der Daten zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ herangezogen wurde und auch in überarbeiteter Form in der Verbandsstudie von Hafener/Becker u.a. (2011) Verwendung fand.

Persönliches Engagement und couragiertes Eingreifen hängt zunächst davon ab, ob Rechtsextremismus als Problem oder gar Bedrohung wahrgenommen wird („Aufmerksamkeit“). Auf der zweiten Stufe geht es darum, ob Vorkommnisse mit rechtsextremem Hintergrund als solche verstanden und interpretiert („Interpretation“) oder ob solche Vorfälle eher relativiert und verharmlost werden. Auf der dritten Stufe („Verantwortung“) stellt sich die Frage, wer Verantwortung übernimmt, denn „es gilt: Nur wer sich zuständig fühlt, hilft“ (Zick/Küpper/Legge 2007, 173). Auf der vierten Stufe („Strategie“) stellt sich dann die Frage nach geeigneten Strategien und Kompetenzen für eine Intervention; und auf der fünften Stufe („Eingreifen“) kann es, trotz aller Widrigkeiten der jeweiligen konkreten Situation, zu einem (couragierten) Eingreifen kommen – hier stellt sich die Frage nach der persönlichen Intention, gegen Rechtsextremismus zu handeln.



Abbildung 2: Fünf-Stufen-Modell der Zivilcourage<sup>2</sup>



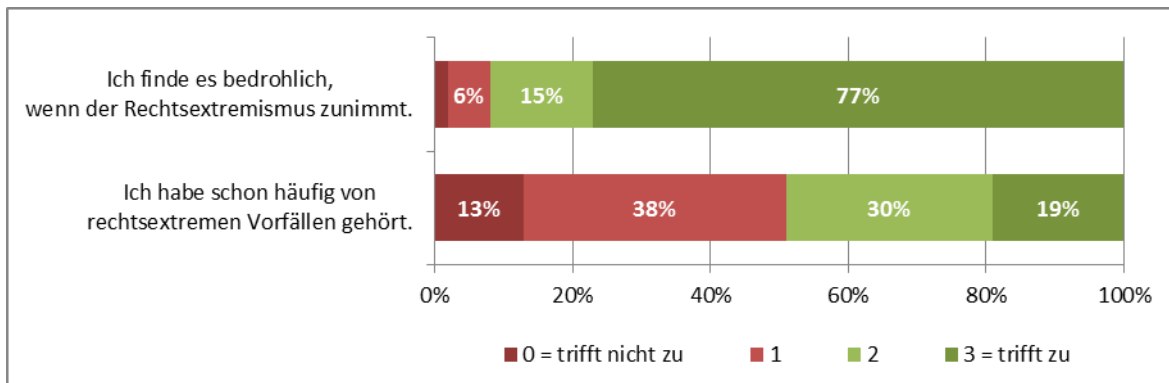
Auf der Basis dieses Modells wurden Fragen zu den fünf Stufen gestellt, die von der persönlichen Wahrnehmung des Themas Rechtsextremismus bis hin zu Fragen nach der persönlichen Bereitschaft zum Engagement und zur Intervention reichen. Im Unterschied zum ursprünglichen Stufenmodell wurden in dieser Befragung zusätzliche Items (Aussagen) zur Analyse des Aspekts „Verantwortung“ verwendet, um eine Verknüpfung der persönlichen Verantwortung mit der subjektiv vermuteten oder auch geforderten Verantwortung der Schule, der Vereine und Verbände, der Politik und auch der Sozialisationsinstanzen der Familie/Elternhaus herzustellen. Die Befragten konnten auf einer Skala von „1 = trifft nicht zu“ bis „4 = trifft zu“ angeben, inwieweit sie insgesamt zwölf Aussagen zur Zivilcourage zustimmen.

### 3.5.1 Wahrnehmung

Die Wahrnehmung ist sehr weit ausgeprägt: Eine deutliche Mehrheit von 92% ist der Meinung, dass die Aussage, „Ich finde es bedrohlich, wenn der Rechtsextremismus zunimmt“, (eher) zutrifft und nur 8% fänden es (eher) nicht sonderlich bedrohlich, wenn der Rechtsextremismus zunimmt. Fast die Hälfte der Befragten (49%) hat schon häufig von rechtsextremen Vorkommnissen gehört – dies korrespondiert mit den Antworten zu den konkreten Vorkommnissen im persönlichen Tätigkeitsfeld, in der Gemeinde und in der Region. Allerdings stimmen 38% eher nicht dieser Aussage zu, was überrascht, berücksichtigt man die Presseberichterstattung über die Vorfälle in Echzell und die zum Teil kritischen Hinweise in einigen Fragebögen zu dieser Berichterstattung.

<sup>2</sup> Zick/Küpper/Legge 2007, S. 173. Die Autoren beziehen ihr „5-Stufen-Modell der Zivilcourage“ vor allem an das Fünf-Stufen-Modell des Hilfeverhaltens nach Latané und Darley (1970), die ihr Konzept zunächst für die Bereitschaft zum Eingreifen in akuten Notfallsituationen konzipiert haben.

**Abbildung 3: Allgemeine Einschätzungen Zivilcourage bezüglich der Dimension Wahrnehmung**



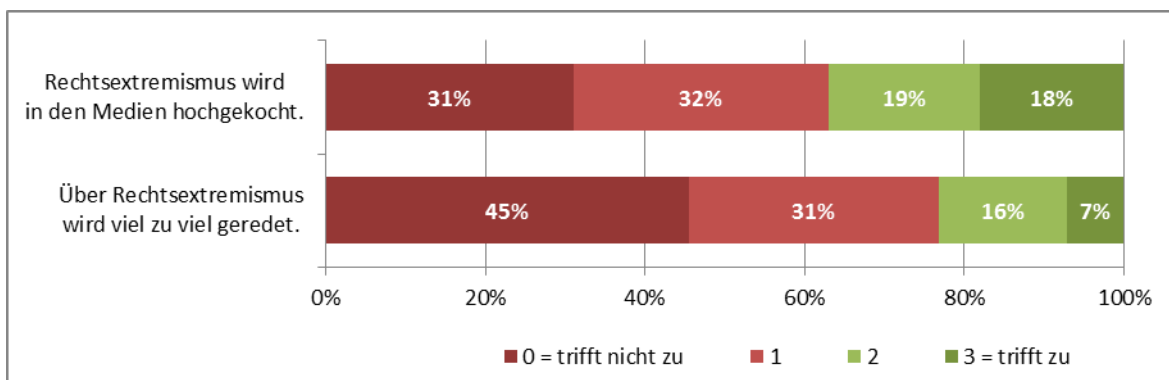
Anweisung: Bitte markieren Sie bei den folgenden Aussagen jeweils das Feld, das nach Ihrer Meinung am ehesten zutrifft. (Prozentzahlen unter 3% sind nicht abgedruckt)

In Reichelsheim haben weniger Personen von rechtsextremen Vorfällen gehört als in Echzell, Florstadt oder in Wölfersheim (nur 27% für die beiden Skalenpunkte 2 und 3).

### 3.5.2 Interpretation

Obgleich die überwiegende Mehrheit der Befragten die Zunahme von Rechtsextremismus als Bedrohung wahrnimmt, sind doch immerhin 37% der Meinung, dass das Thema in den Medien hochgekocht wird und 23% finden, dass über Rechtsextremismus zu viel geredet wird.

**Abbildung 4: Allgemeine Einschätzungen Zivilcourage bezüglich der Dimension Interpretation**



In Echzell gehen weniger Menschen davon aus, dass Rechtsextremismus in den Medien hochgekocht wird (nur 5% „trifft zu“).

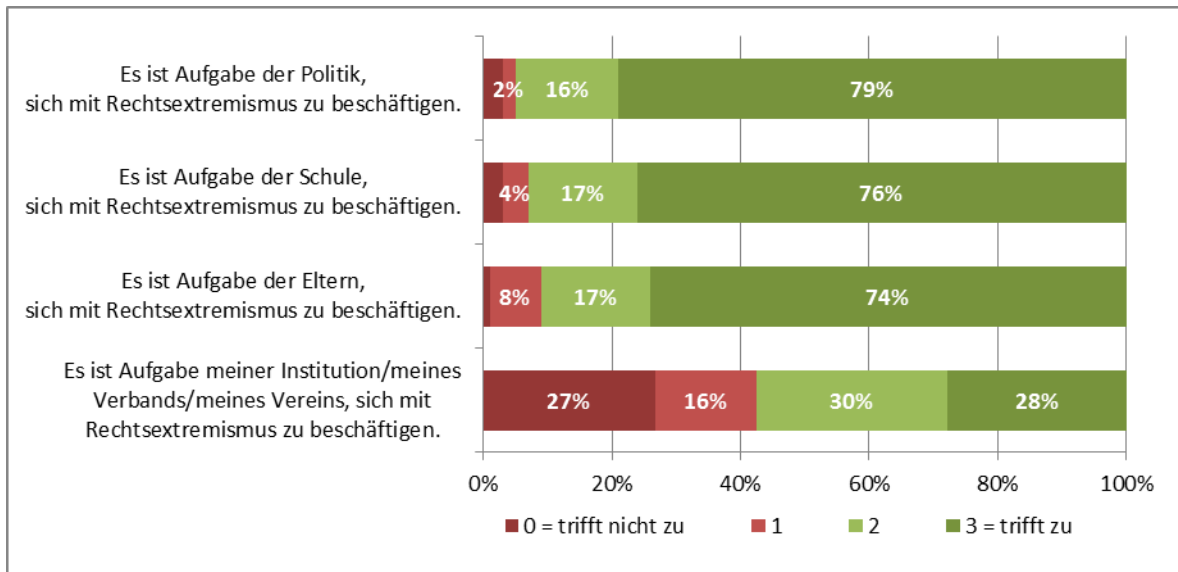
### 3.5.3 Verantwortung

Bei der Frage, wessen Aufgabe es ist, sich mit Rechtsextremismus zu beschäftigen, zeichnet sich ein differenziertes und aufschlussreiches Bild ab:

79% der Befragten finden die Aussage zutreffend, dass die Politik sich mit dem Thema zu beschäftigen hat, 16% stimmen dieser Aussage eher zu. Auch die Schule wird als wichtiger Verantwortungsträger gesehen: 76% sind voll und ganz dieser Auffassung und 17% eher. Eine ähnlich hohe Verantwortung sehen die Befragten bei im Elternhaus. Lediglich der eigenen Institution bzw. dem eigenen Verband /Verein/Betrieb wird eine deutlich geringere Verantwortung für die Bewältigung

von Rechtsextremismus beigemessen, 27% sehen diese gar nicht und 16% der Befragten sehen diese eher nicht in der Pflicht.

**Abbildung 5: Allgemeine Einschätzungen Zivilcourage bezüglich der Dimension Verantwortung**

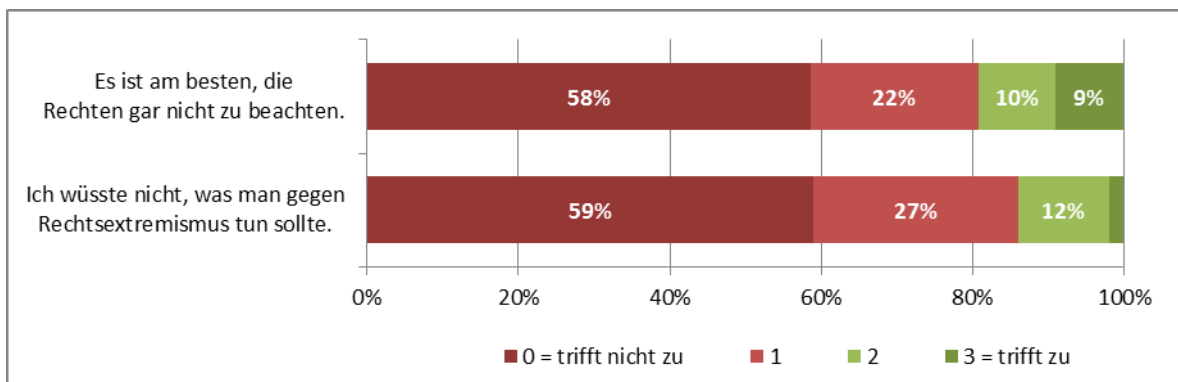


In Reichelsheim sehen weniger Personen es als Aufgabe der eigenen Organisation und weniger Personen es als Aufgabe der Eltern, sich mit Rechtsextremismus zu beschäftigen (nur 12% bzw. 53% „trifft zu“).

### 3.5.4 Strategie

Der Aussage „Es ist am besten, die Rechten gar nicht zu beachten“, stimmen nur 9% und 10% eher zu; 58% der Befragten lehnen diese Aussage ganz und 22% eher ab. Und nur eine Minderheit von 2% gibt an, eher nicht zu wissen, was man gegen Rechtsextremismus tun könne. 59% lehnen diese Aussage ganz und 27% eher ab.

**Abbildung 6: Allgemeine Einschätzungen Zivilcourage bezüglich der Dimension Strategie**



In Reichelsheim ist die Zivilcourage höher ausgeprägt: Zusammen 94% geben an, dass es nicht am besten ist, die Rechten gar nicht zu beachten, während in den anderen Kommunen nur jeweils drei Viertel dieser Ansicht sind.

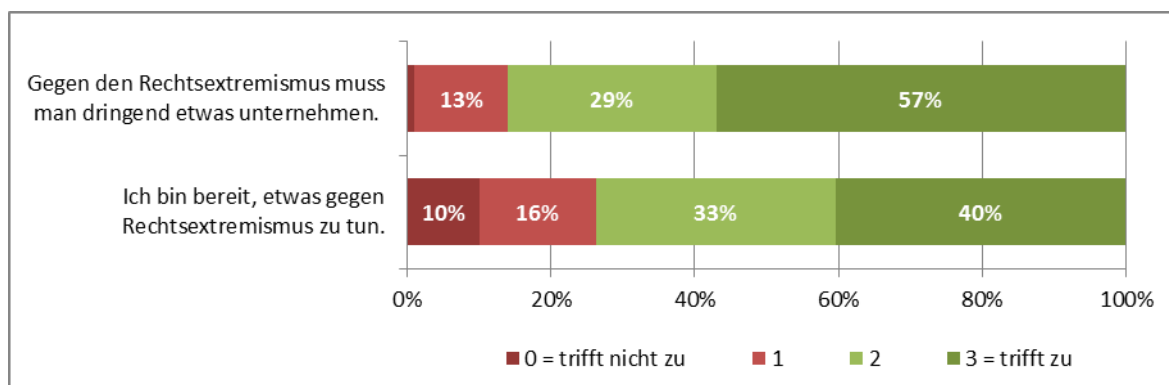
### 3.5.5 Eingreifen

Rechtsextremismus wahrzunehmen, Vorkommnisse und Ereignisse als rechtsextrem zu interpretieren, sich der Frage zu stellen, wer verantwortlich für eine Intervention ist und welche Strategie dann passend erscheint sind Voraussetzungen dafür, ob eine Person bereit ist, persönlich einzugreifen und tatsächlich aktiv zu werden.

Insgesamt gesehen ist die Bereitschaft zum Eingreifen in den vier Kommunen sehr hoch: 86% der Befragten stimmen der Frage eher bzw. ganz zu, dass man gegen Rechtsextremismus dringend etwas unternehmen muss; nur 13% sind eher nicht der Auffassung.

Immerhin noch drei Viertel der Befragten (73%) sind auch persönlich bereit, etwas gegen Rechtsextremismus zu tun – 40% stimmen dieser Aussage ganz und 33% eher zu. Das heißt aber gleichzeitig, dass ein Viertel (eher) nicht bereit ist, sich gegen Rechtsextremismus zu engagieren.

**Abbildung 7: Allgemeine Einschätzungen Zivilcourage bezüglich der Dimension Eingreifen**



Die größte persönliche Bereitschaft etwas gegen Rechtsextremismus zu tun, findet sich in Echzell, Reichelsheim und Wölfersheim (48, 38 und 45% „trifft zu“). Nimmt man die Skalenpunkte 2 und 3 zusammen, sind es besonders Personen aus Wölfersheim, die sagen, dass man dringend etwas gegen Rechtsextremismus unternehmen muss (97%).

### 3.5 Bevölkerungsvielfalt und Integration

Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN beinhaltet als wichtigen Programmschwerpunkt die Frage nach der Gestaltung des Miteinanders in einer durch Vielfalt und Migration geprägten Gesellschaft. Mit der vorliegenden Ressourcen- und Bedarfsanalyse sollte daher auch der Frage nachgegangen werden, wie die potentiellen Projektpartner/innen verschiedene Aspekte zur Bevölkerungsvielfalt und Integration in den vier teilnehmenden Gemeinden einschätzen.

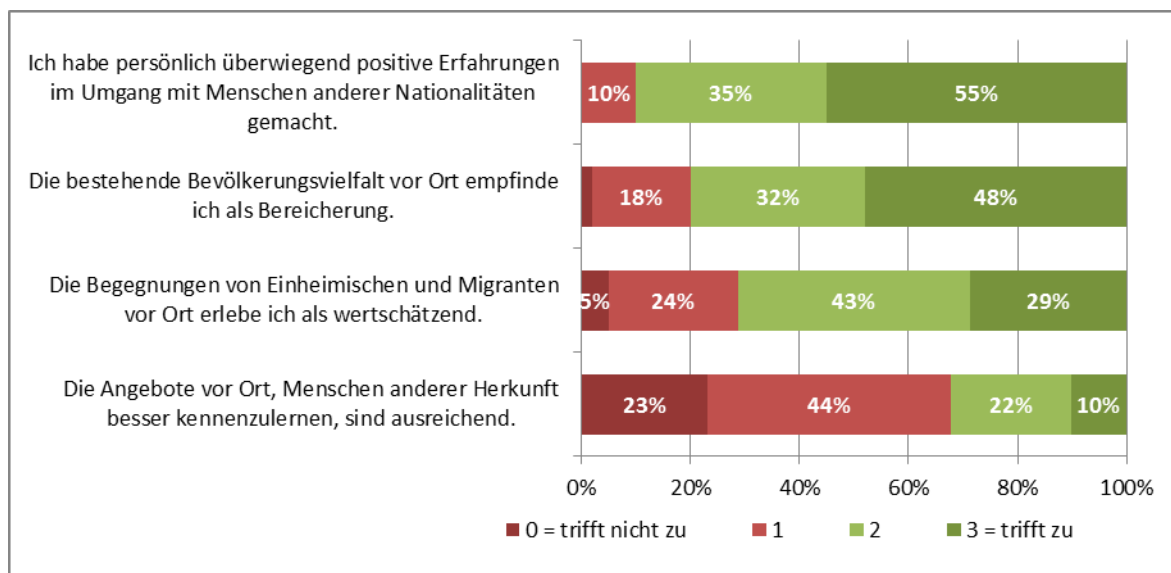
Mit 90% hat der Großteil der Befragten überwiegend positive persönliche Erfahrungen im Umgang mit Menschen anderer Nationalität oder Herkunft gemacht hat; nur eine Minderheit von 10% stimmt der entsprechenden Aussage eher nicht zu – und für niemanden trifft sie gar nicht zu.

Ebenso sieht eine deutliche Mehrheit von 80% (48% voll; 32% eher) die bestehende Bevölkerungsvielfalt als eine Bereicherung; 18% sind weniger und 2% gar nicht dieser Auffassung.

72% erleben (eher) die Begegnungen von Einheimischen und Migranten vor Ort als wertschätzend; allerdings erleben dies 24% eher und 4% nicht.

Entgegen den konstatierten positiven Erfahrungen im Umgang mit Menschen anderer Nationalität, der Bereicherung durch andere Kulturen sowie der Qualität der interkulturellen Begegnungen schätzen die Befragten die Angebote vor Ort, Menschen anderer Herkunft kennenzulernen als weniger ausreichend (44%) oder als gar nicht ausreichend ein (23%). Nur ein knappes Drittel der Befragten hält diese Angebote für mehr oder weniger ausreichend.

**Abbildung 8: Allgemeine Einschätzungen Bevölkerungsvielfalt und Integration**



In Florstadt und in Reichelsheim geben besonders viele Personen an, dass sie persönlich überwiegend positive Erfahrungen im Umgang mit Menschen andere Nationalitäten gemacht haben (70% bzw. 69% „trifft zu“). In Reichelsheim geben besonders viele Personen an, dass sie die Begegnungen von Einheimischen und Migranten vor Ort als wertschätzend erleben (38% „trifft zu“). In Wölfersheim empfinden vergleichsweise wenige Personen die Angebote vor Ort als ausreichend (3% „trifft zu“).

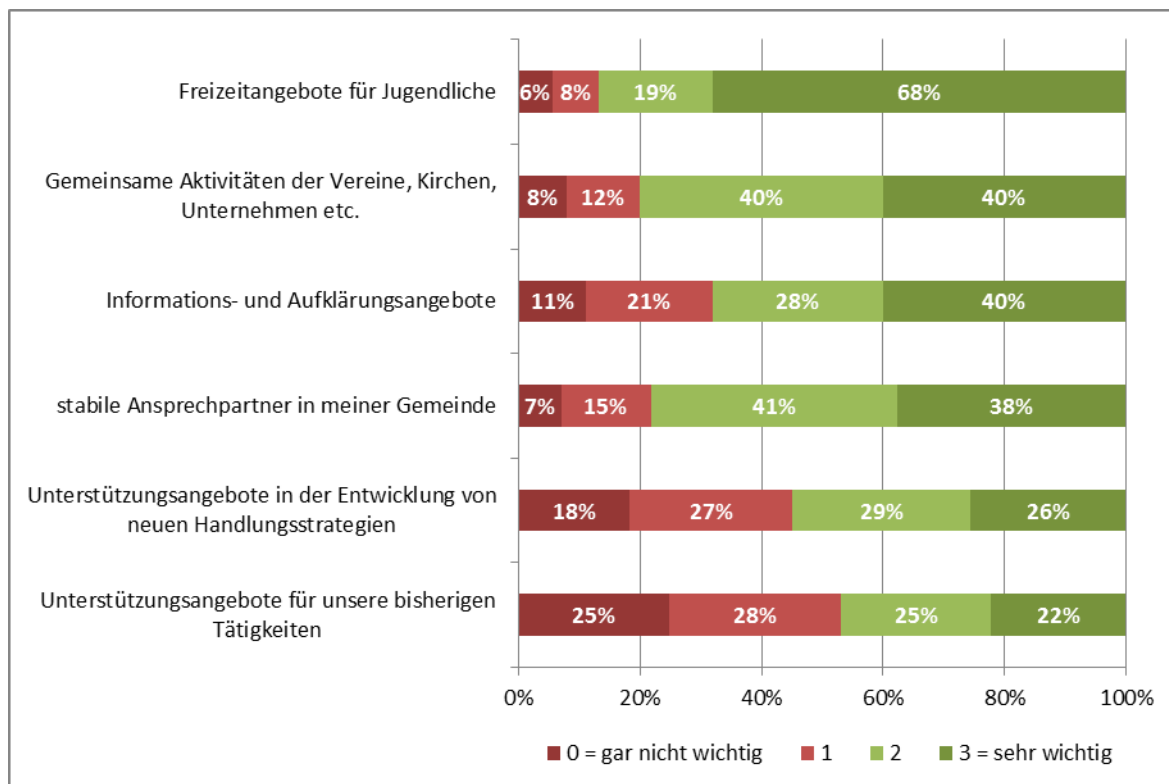
### 3.6 Anregungen für Projekte

Neben der Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen mit rechtsextremem Hintergrund war es ein zweites zentrales Ziel dieser Befragung, Ideen für die Generierung von Projekten im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Mittlere Wetterau zu sammeln. Die folgende Abbildung gibt wieder, wie wichtig einzelne **Ansätze der Projektentwicklung** eingeschätzt werden. Dabei ist zunächst auffällig, dass Freizeitangeboten für Jugendliche eine überragend hohe Bedeutsamkeit beigemessen wird. Diese hohe Einschätzung kann unter anderem vermutlich auf die oben bereits angeklungene Präventions- und „Reparatur“-funktion pädagogischer Angebote zurückgeführt werden und sollte im Lokalen Aktionsplan auch vorrangig berücksichtigt werden.

Die hohe Wichtigkeit gemeinsamer Aktivitäten von Vereinen, Kirchen, Unternehmen etc. lässt darüber hinaus vermuten, dass ein großes Potenzial vorhanden ist, organisationsübergreifend und sicherlich auch kommunenübergreifend Projekte anzustoßen. Für die konkrete Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans ist besonders hervorzuheben, dass mehr als jedem/r fünften Akteur/in Unterstützungsangebote für die bisherigen Tätigkeiten sehr wichtig sind. Dies ist im Vergleich zu anderen Regionen sehr viel und zeigt, dass nicht nur neue Projekte und Angebot entwickelt wer-

den sollten, sondern offensichtlich gute Anknüpfungspunkte an bisherige Projekte bestehen. Allerdings hält mehr als die Hälfte der Befragten Unterstützungsangebote für eigene bisherige Aktivitäten als weniger und gar nicht wichtiger an, weshalb es gilt, die entscheidenden Projekte auszumachen.

**Abbildung 1: Wichtigkeit unterschiedlicher Umsetzungsmöglichkeiten**



Anweisung: Mithilfe des Lokalen Aktionsplans können in den kommenden Jahren zahlreiche Projekte in unserer Gemeinde zur Förderung des Demokratieverständnisses und der interkulturellen Toleranz sowie zum Umgang mit Rechtsextremismus entwickelt werden. Bitte teilen Sie uns daher mit, welche der folgenden Aspekte der Projektentwicklung für Ihre Institution, Ihren Verein/Verband/Betrieb wichtig sind. 7 von 104 haben die komplette Frage nicht beantwortet.

Neben den vorgegebenen Antworten bestand die Möglichkeit, „sonstige Aktivitäten“, die wichtig sind, zu benennen. Hierzu haben 10 Befragte Mitteilungen gemacht, wie folgende Beispiele zeigen:

*„Aufarbeitung des jüdischen Lebens in Echzell“*

*„Aufmerksamkeit und Interesse von Bürgern stärken“*

*„Gemeinsame Aktivitäten und Aufklärungsangebote mit Schule“*

*„Vorstellen von Aktivitäten im Rahmen einer Ortsversammlung/Abstimmung über Stadtverwaltung“*

*„Integrationsangebote für Bürger mit Migrationshintergrund“*

*„Stärkung von Integration von Ausländern“*

Die folgende Tabelle schlüsselt die Antworten zur Frage nach der Relevanz möglicher Themen- und Aktionsfelder nun weiter auf nach den vier beteiligten Gemeinden, wobei besondere Abweichungen fett hervorgehoben wurden. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich der

Wichtigkeit der einzelnen Umsetzungsmöglichkeiten zwischen den vier Gemeinden; insbesondere werden in Florstadt und Reichelsheim Unterstützungsangebote für bisherige Tätigkeiten nur von jeweils einer Person als sehr wichtig eingeschätzt.

**Tabelle 11: Wichtigkeit unterschiedlicher Umsetzungsmöglichkeiten aufgeschlüsselt nach Orten (angegeben sind jeweils die absolute und relative Häufigkeit für „sehr wichtig“)**

Für die Projektentwicklung in meiner Institution, meinem Verein/Verband sind „sehr wichtig“	Echzell	Florstadt	Reichelsheim	Wölfersheim
Freizeitangebote für Jugendliche	15 (65%)	<b>16 (76%)</b>	11 (61%)	18 (67%)
Gemeinsame Aktivitäten der Vereine, Kirchen, Unternehmen etc.	<b>11 (48%)</b>	5 (28%)	7 (39%)	11 (38%)
Informations- und Aufklärungsangebote	<b>11 (46%)</b>	7 (35%)	6 (33%)	11 (39%)
stabile Ansprechpartner in meiner Gemeinde	8 (33%)	6 (32%)	6 (33%)	<b>11 (44%)</b>
Unterstützungsangebote in der Entwicklung von neuen Handlungsstrategien	5 (24%)	5 (28%)	4 (25%)	6 (24%)
Unterstützungsangebote für unsere bisherigen Tätigkeiten	<b>7 (32%)</b>	<b>1 (6%)</b>	<b>1 (7%)</b>	<b>8 (33%)</b>

Die Teilnehmenden dieser Erhebung wurden gefragt, ob sie bereits konkrete Ideen haben, die sie im Rahmen des Lokalen Aktionsplans realisieren möchten. 12 Befragte haben konkrete Projektideen skizziert bzw. eher allgemeine Hinweise geliefert. Die Ideen und Hinweise können tendenziell nach ihrer Zielgruppe unterschieden werden: Sieben Projektideen richten sich an die Zielgruppe *Jugendliche*, fünf Projektideen richten sich an die Zielgruppe *Erwachsene*, wobei zwei Projektideen gemeinsame Projekte für Jugendliche und Erwachsene konturiert werden.

Projektideen und -hinweise für die Zielgruppe *Jugendliche*:

- |||| Filmprojekte, in denen die Welle gezeigt wird
- |||| Bewusstseinsbildende Prävention an der Schule
- |||| Mehr Ausflüge von Schülern zu Gedenkstätten ehemaliger KZs
- |||| Strukturförderung in Sportvereinen; Aktion „Fair Play“
- |||| Zusammenarbeit von Kirchengemeinden mit der kommunalen Jugendarbeit

Projektideen und -hinweise für die Zielgruppe *Erwachsene*:

- |||| Bürgerversammlung, in Verbindung mit der dörflichen Struktur (sozialer Brennpunkt, Integration von Jugendlichen ...)
- |||| Vorstellen von Aktivitäten im Rahmen einer Ortsversammlung/Abstimmung über Stadtverwaltung
- |||| Aktivitäten zur Geschichte wie etwa der Arbeitskreis „Jüdisches Leben in Echzell“

Projektideen und -hinweise für die Zielgruppe *Jugendliche und Erwachsene*:

- |||| Schulung von Sport-Trainern im Umgang mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund.



- |||| Filmprojekt mit Jugendlichen zu "Nazisymbolen" im Alltag. Broschüren entwickeln. Forum mit der Beteiligung von Migranten, um fremde Traditionen kennen zu lernen.
- |||| Zeitzeugengespräche zum 75.ten Jahrestag der Reichskristallnacht für Schüler und MitbürgerInnen
- |||| Gemeinsame Veranstaltungen mit den anderen ortsansässigen Vereinen: Ausflüge, Weihnachtsfeier, Feste
- |||| Kooperationsprojekte von Kirchengemeinden und Jugendpflegen

Neben konkreten Projektideen wurden auch allgemein Hinweise und Kommentare gegeben:

- |||| Hinweis/Begründung für nein: personelle Ausstattung reicht nicht
- |||| Allgemein: gute Schulbildung für "so viele" wie möglich; gute Ausbildungsmöglichkeiten mit Aussicht auf eine "fair" bezahlte Weiterbeschäftigung; Perspektiven/Aufgaben für Hartz 4 Empfänger z.B. wie komme ich raus aus Hartz 4? während Leistungsbezug, zu allgemeinen Aufgaben heranziehen im vertretbarem Rahmen
- |||| Alle Aktivitäten sollten so vonstattengehen, dass die rechten Organisationen oder Gruppen nicht in den Medien erwähnt werden, weil dies erfahrungsgemäß die Leute aktiviert, die latent schlummernd extrem sind.



## 4. FAZIT

Die Auswertung der Daten zur vorliegenden Ressourcen- und Bedarfsanalyse zeichnet aus der Perspektive der Befragten, als „Expert/-innen ihres sozialen Nahraums“, ein sehr differenziertes Bild, insbesondere in der Wahrnehmung des Phänomens Rechtsextremismus. Hier sollen vor allem fünf Aspekte hervorgehoben werden, die für die weitere Entwicklung des „Lokalen Aktionsplans Mittlere Wetterau“ von Bedeutung sein könnten:

1. Die Befragten zeigen eine sehr differenzierte Wahrnehmung von Ereignissen und Vorfällen mit fremdenfeindlichen, antisemitischen, menschenfeindlichen oder rechtsextremen Hintergrund in ihrem persönlichen Tätigkeitsfeld, in ihrer Gemeinde oder in der Region. Das Spektrum der Anlässe reicht dabei von „rechten Parolen/Sprüchen/Witze“ über verschiedene Aktivitäten des organisierten Rechtsextremismus bis hin zu gewalttätigen Vorkommnissen. Neben dieser differenzierten Wahrnehmung der unterschiedlichen Facetten von Rechtsextremismus gilt es zu konstatieren, dass bei den Befragten grundsätzlich eine hohe Bereitschaft zum persönlichen Engagement besteht: Gut Dreiviertel der Befragten stimmen (eher) der Aussage zu, „Ich bin bereit, etwas gegen Rechtsextremismus zu tun“. Die differenzierte Problemsicht und die Bereitschaft zum persönlichen Engagement stellen zugleich eine wesentliche Voraussetzung und eine gute Basis für die erfolgreiche Implementierung und Realisierung des LAPs Mittlere Wetterau.
2. Das breite Spektrum der berichteten Ereignisse und Vorfälle beziehen sich nicht auf die aktuellen Vorfälle in Echzell allein. Der Blick gilt auch den (zurückliegenden) Aktivitäten der NPD in der Region einerseits als auch den Alltagserfahrungen mit Sprüchen und Parolen, insbesondere am Arbeitsplatz, andererseits. Neben konkreten Erscheinungsformen des *organisierten* Rechtsextremismus (Old Brothers, NPD) deutet sich insbesondere an, dass sich Vorurteile gegenüber gesellschaftlich schwachen Gruppen vielerorts in der Mittleren Wetterau finden lassen, wie es sich in den Rückmeldungen zu „rechten Parolen, Sprüchen, Witzen“ zeigt. Der Verweis auf zurückliegende Ereignisse deutet zudem an, dass in den Gemeinden, die sich am Lokalen Aktionsplan Mittlere Wetterau beteiligen, eine gewisse Vorurteilkultur eine stetige Facette der politischen Kultur vor Ort ist. Das bedeutet auch, dass sich die „Legitimation“, einen solchen Lokalen Aktionsplan aufzulegen, nicht ausschließlich in den aktuellen Ereignissen und Vorkommnissen um die „Old Brothers“ und Patrick W. begründet. Der Blick auf die politische Kultur der Region bietet einen Begründungszusammenhang für die Realisierung von konkreten Projektideen, die nicht tagesaktuellen Ereignissen allein „hinterher eilen“ müssen.
3. Die Befragten nehmen Rechtsextremismus eher als ein Erwachsenenphänomen wahr – rechte Jugendcliquen nehmen im persönlichen Tätigkeitsfeld, in der Gemeinde und in der Region im Vergleich zu „Einzelpersonen“ oder zu „Akteuren des organisierten Rechtsextremismus“ eine nachrangige Position ein. Als Zielgruppe für mögliche Projekte schlagen die Befragten jedoch zu einem größeren Teil „Jugendliche“ vor. Hierauf sollte in der weiteren Projektentwicklung ein besonderes Augenmerk gerichtet werden: Werden die angedachten Projektideen mit dem Fokus auf Jugendliche den konstatierten Erscheinungsformen des Rechtsextremismus in der „Mittleren Wetterau“ gerecht?
4. Eine wesentliche Aufgabe der Lokalen Aktionspläne besteht in der Einbindung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in demokratiefördernde Projekte. Die Befragten sehen zur Bewältigung

von Rechtsextremismus in erster Linie die Instanzen der primären politischen Sozialisation, Familie und Schule, sowie „die Politik“ in der Verantwortung. Auch persönlich ist die Bereitschaft zum Engagement groß. Deutlich fällt jedoch die Zustimmung zu dem Item „Es ist Aufgabe meiner Institution/meines Verbandes/Vereines, sich mit Rechtsextremismus zu beschäftigen“ im Vergleich zu den anderen genannten verantwortlichen Instanzen ab. Offen bleibt an dieser Stelle, warum dies so eingeschätzt wird. Denkbar ist, dass dem eigenen Verband oder Verein eine solche Rolle nicht beigegeben oder gar zugetraut wird. Denkbar ist auch, dass „die Engagierten“ sich nicht vorstellen können, in ihrem Verein Bündnispartner/-innen zu finden. Verbände und Vereine als wichtige zivilgesellschaftliche Akteure sollten, basierend auf diesen Ergebnissen, eine Ermunterung für das Engagement im Lokalen Aktionsplan finden. Der Lokale Aktionsplan kann mit den Verbänden und Vereinen ihren Kernaufgaben angemessene und nicht überfrachtende Projektideen entwickeln. Gleichzeitig könnten über gezielte Qualifikationsmaßnahmen oder ein begleitendes Coaching – gedacht im Rahmen von LAP-Projekten – die (potentiellen) Ressourcen der zivilgesellschaftlichen Akteure zur Demokratieentwicklung vor Ort angemessen herausgearbeitet werden.

5. Dass dem eigenen Verband bzw. dem eigenen Verein aus Sicht der Befragten eine eher untergeordnete Rolle in der Auseinandersetzung mit rechtsextremen Erscheinungsformen beigegeben wird, zeigt sich auch in den Antworten zur „Wichtigkeit unterschiedlicher Umsetzungsmöglichkeiten“. So werden die Unterstützungsangebote in der Entwicklung neuer Handlungsstrategien bzw. für die bisherigen Tätigkeiten geringer bewertet als die Freizeitangebote für Jugendliche im Allgemeinen. Gleichzeitig werden *gemeinsame* Aktivitäten der Vereine, Kirchen und Unternehmen hoch bewertet. Projektideen, die somit auch die Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Kräfte vor Ort zum Gegenstand haben, werden daher sicherlich sehr gute Realisierungschancen haben. Gemessen an den im Interessensbekundungsverfahren formulierten Zielstellungen, insbesondere an der postulierten Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren „über die Ortsgrenze“ hinaus empfiehlt es sich, das hohe Engagementpotential der einzelnen befragten Akteure durch angemessene und realitätsnahe Projektideen mit den Institutionen bzw. Verbänden oder Vereinen zu entwickeln, die von den Befragten im Rahmen der vorliegenden Ressourcen- und Bedarfsanalyse repräsentiert wurden. Eine wesentliche Rolle dabei können die Personen sein, die sich als Multiplikatoren auf unterschiedlichen Ebenen im Gemeinwesen engagieren.

## LITERATUR

- Claus, R./Lehnert, E./Müller, Y. (Hrsg.) 2010: „Was ein rechter Mann ist ...“. Männlichkeiten im Rechtsextremismus, Berlin
- Erb, R. 2009: Zeichen und Symbole der Rechtsextremen. Landeszentrale für politische Bildung, Thüringen
- Glaser, S./Pfeiffer, T. (Hrsg.) 2007: Erlebniswelt Rechtsextremismus, Schwalbach/Ts.
- Hafeneger, B./Becker, R./Brandt, A./Cordts, P./Krieg, A./Schläger, G. 2011: "Mit anderen Augen durch die Welt". Jugendfeuerwehr fit für Demokratie. Ein Evaluationsbericht. Schwalbach/Ts.
- Hafeneger, B./Becker, R. 2007: Rechte Jugendcliquen, Schwalbach/Ts.
- Heitmeyer, W. (Hrsg.) 2002-2012: Deutsche Zustände, Folge 1-10, Frankfurt am Main/Berlin
- Stöss, R. 2008: Rechtsextremismus im Wandel, Berlin
- Zick, A./Küpper, B./Legge, S. 2009: Nichts sehen, nichts merken, nichts tun, oder: Couragiertes Eintreten gegen Rechtsextremismus in Ost und West, in: Heitmeyer, W. (Hrsg.): Deutsche Zustände, Folge 7, Frankfurt/Main, S. 168-189